

Winnenden 13 August 1806.

Ich nehme mir die Freiheit, Herrn Landrath
wüthigen, gnädigen Herrn, Simonson meines Freundes
und Lehrers Müller, Selbstbiographie - und meine
Zustände Einmal mitzutheilen. Die erste wird Herr
genieß die labialste Theilnahme und Bewunderung
einfließen, die zweite macht auf Herrn Herrschaff An-
spruch. Die werden wenigstens die Überzeugung
daran setzen, daß ich Mannes würdig lebe und
ruhe und geyert und gewohnt habe und können die
eine Vorstellung von dem freizinnigen Geiste
machen, mit welchem ich - und gewacht Ich, durch
Kraftbungen hindurch Arbeit verdigener lebe.
Ich möchte die wohl sehr bitten, die durch
meiner jungermännlichen Anklagen und weggelassenen
Einkünften nicht abzumachen zu lassen, die

Auf einige Hundert der Fortsetzung zu widmen.
Zum Vorleser ist es wohl nicht geeignet, - fast jedes
Wort enthält mehrere Töne und ungewöhnliche
Töne, die blinden Lesenden nicht auf die richtige
Art sind und so, ein lautes Schreien unter
Vermählung "gibt" den Tönen zu geben.

Auf einige Briefe Müllers las ich bei, - zum
übernehmen, betonen und festhalten "über die
Bewunderung" zum Besonderen.

So wenig man die Eigenschaften des Lesers irgend
andere Eigenschaften als das, zum Grunde lag, und
die ungewöhnliche Konjunktur nimmt, auf die Über-
zeit ist man wichtige Punkte und nationale und
insbesondere weibliche Bildung gewöhnliche Konjunktur

zu bezeugen, so sehr ich es ansehe, welche Gründe ich
bild und die Fortentwicklung der christl. Kirche,
namentlich durch die geistlichen und weltlichen
dennoch nicht ändern, dessen Überzeugung ist
die Sache meines Amtes zu weisen. —
Nach meinem in 10 Tagen erfolgtem Rückkehr
von Salzburg, habe ich die Frau, mündlich zum
unbefristeten Gesuch zu bestätigen, mit
welchem ich versehen:
Ihnen zu senden!

J. H. H. Hornayr
Hornayr

06
 17.
 35
 37
 25
 24
 22
 42
 52
 48.86
 78.54

 396 90

Dr. W. W. ...
...

1866

